

Dies war der Inhalt. Die Hand des Grafen zitterte. Das Blatt fiel zu seinen Füßen nieder. Er durchsah mit einem Blicke das ganze fürchterliche Höllenschmachwerk seines Dieners. Ich habe einen Banditen in meinem Pallaste!« rief er drei und viermal, drückte die Stirne mit der Faust, als wenn er all dieß Schreckliche auf einmal in seinem Kopfe nicht fassen könne, und rannte im Gemache auf und nieder. Er konnte zu keinem Entschlusse kommen. —

Endlich faltete er die Hände mit einem feierlichen Blick zum Himmel, und betete mit lauter Stimme: »Heiliger Gott, du weißt es — ich bin unschuldig!« —

Sogleich zog er die Glocke, und fragte den eintretenden Diener mit voller Hast: »Wo ist Cäsario?« Aber die Antwort war: »Er ist noch nicht zurück!« — Da schob der Graf den Zögernden zur Thüre hinaus: »Fort, saumselig Volk, und suchet ihn. Ich muß den alten Bösewicht auf der Stelle haben.« —

Man eilte unter die Cypressen des Friedhofes — er war nicht da. Man suchte, man fragte, man forschte rechts und links, man lief die Gassen dreimal auf und nieder — aber Cäsario war in keinem Winkel der Stadt zu finden. —

Dreizehntes Kapitel.

Der Fährdrich.

In diesem Augenblicke stürzte der Röhler aus Valencia zur Pforte des Pallastes herein, und begehrte mit jugendlicher Hast den Eintritt in das Zimmer des Grafen von Palma. Und da er vor ihm stand, rief